Extrem wichtig: Antifaschismus

Den rechten Konsens brechen

Wir begrüßen das antifaschistische Engagement der Stadt Karlsruhe gegen das NPD-Zentrum in Durlach. Veranstaltungen wie heute, die sich zum Ziel setzen über neonazistische Strukturen aufzuklären, sind ein wichtiger Schritt um den rechten Vormarsch zu stoppen. Umso irritierender ist in diesem Zusammenhang die Rednerliste der heutigen Veranstaltung.

Bock zum Gärtner

Da wären zum einen Frank Dittrich und Rudolf von Huellen, zwei Referenten aus dem Umfeld der Inlandsgeheimdienste. Wir erinnern uns: die Praktiken des „Verfassungsschutzes“, der mit seinen Leuten die NPD durchsetzt, führten zum Scheitern eines Verbotsverfahrens gegen eben diese neonazistische Partei.

Das Verbotverfahren wurde zum Skandal, als beispielsweise der nordrhein-westfälische NPD-Landesvorsitzende, sein Stellvertreter sowie der Chefredakteur der regionalen Parteizeitung „Deutsche Zukunft“ als mit Steuergeldern bezahlte V-Leute enttarnt wurden.

Heulen mit den Wölfen

Zum anderen Eckard Jesse selbsternannter „Extremismusforscher“ an der TU Chemnitz. Jesse vertritt eine Position, die der derzeitigen Linie der Stadt entgegen läuft. Er ist dagegen der NPD Räume zu verwehren, da sie so in eine „Opferrolle“ gedrängt würde. Zudem macht er immer wieder mit seiner Nähe zur Rechten auf sich aufmerksam.

Jesse unterhält Kontakte zu zentralen Figuren der „Neuen Rechten“ und bekennenden Nazis, wie z. B. Joseph Kneifel, einem führenden Protagonisten der einschlägigen Rechtshilfegruppe „Hilfsgemeinschaft für nationale Gefangene“.

Außerdem schrieb Jesse gemeinsam mit Rainer Zittelmann das Buch „Die Schatten der Vergangenheit - Impulse zur Historisierung des Nationalsozialismus“, laut Süddeutscher Zeitung das Standardwerk des gemäßigten Geschichtsrevisionismus. Jesse fordert darin das Ende der „selbstquälerischen Form der Vergangenheitsbewältigung“. Dass sich die Deutschen endlich vom Joch des Nationalsozialismus befreien und einen Schlusstrich in Sachen Geschichte ziehen sollen, war ein Hauptanliegen des Buches.

Jesse bedient auch andere rechte Ressentiments. Wiederholt äußerte er, dass Juden am gesellschaftlich weit verbreiteten Antisemitismus selbst schuld seien. So äußert er gegenüber dem ehemaligen Vorsitzenden des Zentralrates der Juden, Heinz Galinski: „Auf Dauer dürfte Judenfeindlichkeit nicht zuletzt gerade wegen mancher Verhaltensweisen von Repräsentanten des Judentums an Bedeutung gewinnen“. Die Kritik an einem Bürgermeister, der zum Ausgleich des Haushalts vorschlug, ein paar reiche Juden zu erschlagen, bezeichnete Jesse als „Hysterie“.

Nachts sind alle Katzen grau

Zentraler Punkt bei Jesse ist die sogenannte „Extremismustheorie“, die davon ausgeht, dass es eine „normale“ demokratische Mitte gibt, die durch extreme Ränder bedroht ist.

Diese klare Aufteilung verharmlost Rassismus, Antisemitismus und andere Ungleichwertigkeitsideologien, die sich durch alle gesellschaftlichen Bereiche ziehen, oder blendet sie gänzlich aus. Die jüngst erschienene Studie „Vom Rand zur Mitte“ ergab, dass 27% der Deutschen ausländerfeindlichen Aussagen zustimmen und fast jeder fünfte Deutsche glaubt, dass Juden in Deutschland zuviel Einfluss hätten. Zudem brachte die Studie zu Tage, dass es sich dabei keinesfalls um ein Jugend- oder ein ostdeutsches Problem handelt, sondern die gesamte Gesellschaft durchsetzt. Rechte Ideologie ist also auch und gerade in der „Mitte“ zu finden.

Auch wenn die Extremismusformel eigentlich aufs wissenschaftliche und politische Abstellgleis gehört, dient sie staatlichen Ordnungsorganen und PolitikerInnen als Handlungsgrundlage, wenn es darum geht, politische Aktivitäten von all jenen zu delegitimieren, die zentrale Elemente der Naziideologie ablehnen. Sei es das Leitbild einer homogenen Volksgemeinschaft oder der Ruf nach dem autoritären Staat.

Dort, wo Naziideologien zum Randphänomen erklärt werden und damit deren Verbindung zur bundesrepublikanischen Normalität geleugnet wird, dort gibt es auch keinen Platz für eine notwendige und berechtigte linke Kritik.

Immer wieder werden linke Gesellschaftskritik und antifaschistischer Widerstand mit dem Denken und Handeln von Nazis gleichgesetzt. Ein humanistischer und vom Gedanken der Gleichheit aller Menschen getragener Gesellschaftsentwurf wird so mit einem menschenverachtenden Weltbild gleichgesetzt. Zugleich werden auf diese Weise Gegner des Faschismus diskreditiert und das Jahrtausendverbrechen der NS-Zeit verdrängt.

Wer rückwärts geht, kommt nie an

Mit dem Verfassungsschutz hat sich die Stadt bei der heutigen Veranstaltung also nicht nur Aktivposten der NPD eingeladen, sondern mit Eckhard Jesse zudem einen Referenten für den die NPD eine normale Partei darstellt, der AntifaschistInnen mit Nazis gleichsetzt und rechte Ideologien verteidigt.

Das Programm der heutigen Veranstaltung trägt sicher nicht dazu bei, sich kritisch mit neonazistischen Inhalten auseinanderzusetzen. Auch die nach der Etablierung des NPD-Zentrums von der Stadt postulierte Linie „Gegen jeden Extremismus“ hilft allein der weiteren Ausbreitung rechter Ideologie in der Gesellschaft.

Daher ist es umso dringender Naziideologien in der sogenannten Mitte der Gesellschaft sowie Nazistrukturen zu bekämpfen und eine radikale Gesellschaftskritik zu formulieren.